

Lieber Adolf Schlesinger,

wie sollen wir anfangen zu schreiben... Wir haben in den letzten Wochen begonnen, über Sie und Ihre Familie zu recherchieren. Eine besondere Hilfe war einer unserer Großväter. Sein Name ist Karl Schießl, ein Siegraber, wie Sie einer waren. Können Sie sich an ihn erinnern? Er muss noch ein Kind gewesen sein, als Sie von Siegraben fortgezogen sind, aber er hat Sie und Ihre Geschwister in guter Erinnerung.

Wir haben Geschichten gehört über Ihren Bruder, wie er sich heimlich in der Nacht zum Sautanz geschlichen hat, über Ihre Fleischerei und vieles mehr. Wissen Sie, dass es die Auslage Ihres Geschäfts noch immer gibt? Ein unauffälliges, breites Fenster auf der Durchzugsstraße.

Die Leute erzählen noch immer abenteuerliche Geschichten über den Tod ihres Vaters (dass ihn ihre Mutter am Abend vor dem Sabbat mit einem schwarzen Seidentuch erdrosseln habe lassen, um zu verhindern, dass er am Sabbat sterbe). Etwas Seltsameres ist uns selten untergekommen. Aber so haben die Menschen damals über Ihren Glauben gedacht. Waren Sie gläubig? Der Holocaust hat verhindert, dass es darüber Aufzeichnungen gibt, zum Beispiel bei Ihrer Synagoge.

Aber seien Sie getröstet: Sie haben in vielen Erinnerungen überlebt – als großer, schlaksiger Mann aus einer kontaktfreudigen und freundlichen Familie.

Wie es Sie nach Prag verschlagen hat, ist uns leider noch ein Rätsel, dem wir aber noch auf den Grund gehen möchten. Wir wüßten zu gerne, ob Ihr Bruder bei Ihnen war, da er der letzte aus Ihrer Familie war, der gesehen wurde. Angeblich schrie er aus einem Viehwaggon zu einem Siegraber Bahnarbeiter: „Sepp, griäß ma die Siegrober schen und mei Familie. I waß net, ob is je wieder siach.“

Waren sie in demselben Waggon? Wir wissen nur, dass Ihre Schwester nicht bei Ihnen war. Sie hat sich damals in Mattersburg versteckt und eine unserer Großmütter hat ihr heimlich Essen gebracht. Als sie eines Tages wiederkam, war Sidonie verschwunden ...

Wussten Sie, dass sie sich eine Weile verstecken konnte? Sie hatten ja damals höchstwahrscheinlich keinen Kontakt mehr. Nun liegt ihr alle drei im Grab.

Wir wollen jetzt, rund 60 Jahre später, ein Zeichen setzen, damit euch niemand mehr vergisst. Wir beschäftigen uns sicher noch länger mit Ihrer Geschichte. Und wenn alles nach Plan verläuft, sind Sie und Ihre Familie am Schluss nicht mehr einige von 80.000, sondern jeder wird nachschlagen können und in Büchern statt „geboren am ...“, „deportiert nach ...“, „gestorben am ...“ lesen können: „Adolf Schlesinger: Fleischhacker, unverheiratet, eines von drei Kindern.“

BG Eisenstadt, 5a

*Schöne Grüße in den Himmel
senden Ihnen*

*Julia Wlarchitz
und Alexandra Schatzl*

*Adolf Schlesinger,
geboren am
19.01.1897 in
Siegraben, Bgld.
letzte bekannte
Wohnadresse: –
Deportation von
Prag nach
Theresienstadt am
10.08.1942
Todesdatum
unbekannt*